

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. N. 1.40 einschl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 228 Altensteig, Montag, den 30. September 1935 58. Jahrgang

Gesetz zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche

Berlin, 29. Sept. Im Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 104, vom 28. September 1935, wird folgendes Kirchengesetz veröffentlicht:

Nach dem Willen des evangelischen Kirchenvolkes ist der Zusammenschluß der Landeskirchen zu einer Deutschen Evangelischen Kirche notwendig und in einer Verfassung verbrieft.

Mit tiefer Besorgnis hat die Reichsregierung jedoch beobachtet müssen, wie später durch den Kampf kirchlicher Gruppen untereinander und gegeneinander allgemach ein Zustand herbeigeführt ist, der die Einheit der Kirchenvolkes zerstört, die Glaubens- und Gewissensfreiheit des Einzelnen beeinträchtigt, die Volksgemeinschaft schädigt und den Bestand der evangelischen Kirche selbst schwersten Gefahren aussetzt.

Von dem Willen durchdrungen, einer in sich geordneten Kirche möglichst bald die Regelung ihrer Angelegenheiten selbst überlassen zu können, hat die Reichsregierung ihrer Pflicht als Treuhänder gemäß und in der Erkenntnis, daß diese Aufgabe keiner der kämpfenden Gruppen überlassen werden kann,

zur Sicherung des Bestandes der Deutschen Evangelischen Kirche

und zur Herbeiführung einer Ordnung, die der Kirche ermöglicht, in voller Freiheit und Ruhe ihre Glaubens- und Bekenntnisfragen selbst zu regeln, das nachfolgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Einziger Paragraph

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten wird zur Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evangelischen Kirche und in den evangelischen Landeskirchen ermächtigt, Verfügungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen. Die Verfügungen werden im Regierungsblatt verkündet.

München, den 24. September 1935.

Der Führer und Reichskanzler:
Adolf Hitler.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten:
Kerrl.

Einberufung zum Wehrdienst im Herbst 1935

Berlin, 29. Sept. Die Rekruteneinstellungen ins Heer und die Luftwaffe finden in diesem Jahre in den letzten Oktobertagen oder am 1. November statt. Die Einberufung der Rekruten erfolgt durch Gestellungsbescheide der Wehrbezirkskommandos, die den zur Einstellung kommenden Ende September oder Anfang Oktober zugehen werden.

Von den bei der Musterung 1935 „tauglich“ befundenen Dienstpflichtigen können in diesem Jahre noch nicht alle eingekallt werden, da bereits eine große Anzahl Freiwilliger angenommen ist.

Taugliche Dienstpflichtige, die in diesem Jahre nicht einberufen werden, erhalten den Ersatzreserve-Erschein. Sie können, sofern sie bei der Musterung tauglich I und II befunden sind, in Ausnahmefällen noch im letzten Vierteljahr 1935 als Reserve zur Deckung von Ausfällen herangezogen werden. Im allgemeinen wird ihre Einstellung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Oktober 1936 erfolgen. Bedingt Taugliche werden im Jahre 1936 zu Übungen der Ersatzreserve herangezogen werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß weder für Freiwillige auf Grund eines ihnen übergebenen vorläufigen Annahmefeldes noch für bei der Musterung „tauglich“ Befundene (siehe Entsch. auf dem Musterungsausweis 1935) ein Anspruch auf Einstellung gegeben ist. Erst durch Ueberweisung des Gestellungsbescheides oder Ersatzreserve-Erschein. erhalten sie endgültig Bescheid, ob ihre Heranziehung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Jahre 1936 erfolgt oder nicht. Vor der vorläufigen Lösung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses oder dergleichen vor Eingang des Gestellungsbescheides wird deshalb gewarnt.

Bei der Musterung „tauglich“ befundene Dienstpflichtige des Jahrganges 1914 (in Ostpreußen auch 1910), die am 1. November weder einen Gestellungsbescheid noch einen Ersatzreserve-Erschein. erhalten haben, sind verpflichtet, sich umgehend bei ihren zuständigen Wehrbezirkskommandos schriftlich oder persönlich zu melden. Im übrigen sind alle Anfragen bei den Wehrbezirkskommandos oder das Anbringen von Sonderwünschen über Einberufung (z. B. Einberufung zu einem anderen Truppenteil, Ueberweisung aus der Ersatzreserve I zu sofortiger Ableistung der aktiven Dienstzeit usw.) zwecklos. Sie können nicht beantwortet werden.

Dr. Göbbels bei der Wehrmachtsveranstaltung

in Karlsruhe - Deutschland ist stark, wenn wir geschlossen hinter dem Führer stehen

Berlin, 29. September. Bei einer großen Wehrmachtsveranstaltung des Reiterregiments 9 Kürassierwalde auf der Karlsruher Rennbahn hielt der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Göbbels, am Sonntagabend eine bedeutungsvolle Rede, in der er zunächst die besondere Aufgabe von Wehrmacht und Partei im Leben des deutschen Volkes auszeichnete, um dann zu einigen wesentlichen innen- und außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen wurden immer wieder von begeisterten Beifallsstürmen unterbrochen.

Der Gauleiter und Reichsminister grüßte zunächst in den Mauern Berlins die Soldaten der neuen deutschen Armee, deren Wiederherstellung der Nationalsozialismus erkämpft habe. Das Volk wisse, daß die Wehrmacht zu seinem Schutze bestimmt sei. Die Armee stehe nicht mehr zwischen Volk und Staat, sie sei Mitträgerin des Staates und Bundesgenosse des Volkes.

Der Wiederaufbau der Wehrmacht habe Mut erfordert. Wie notwendig es aber sei, daß ein Volk die Waffen besitze, um seine nationalen Rechte verteidigen zu können, das sehe man in der gegenwärtigen Weltkrise. Ein Volk könne nur dann in Frieden leben, wenn es sich aus eigener Kraft verteidigen könne.

möglich, dafür muß aber auch jede Preissteigerung nachhinder werden — dieses Prinzip werde in den nächsten Wochen rigoros durchgeführt werden.

Die jetzige gespannte Weltlage verlange die volle Kraft der Nation, nicht nur durch den Aufbau der Armees, sondern auch durch Erhaltung der moralischen Widerstandskraft. Darin könne, so betonte der Minister unter lebhafter Zustimmung der Menge, eine Zerfetzung des Volkes durch religiöse Streitigkeiten nicht geduldet werden. „Die Priester“, so rief Dr. Göbbels aus, „mögen auf den Kanzeln bleiben, und wir bleiben auf den Versammlungstribünen. Weide aber mögen dafür Sorge tragen, daß die politische Geschlossenheit des Volkes nicht angetastet werde.“ Niemand werde Deutschland helfen, wenn es in Schwierigkeiten gerate. Darum mühten gerade wir Deutsche besonders eng zusammenhalten. „Wenn einer sich am Staat vergreift, so werden wir ihn“, erklärte der Minister unter brausendem Beifall, „am der Zukunft des Volkes Wille vernichten müssen!“

Das zelte auch für die Judenfrage. Sie werde vom Staat geist werden. Wer nach der Annahme der Nürnberger Gesetze auf eigene Faust Exzesse verübe, der vergriffe sich am Staat, und der Staat werde ihn zur Rechenschaft ziehen.

Der kommende Winter stelle uns auch außenpolitisch angesichts der gespannten Weltlage große Aufgaben. „Wären wir heute wehrlos, so könnte keine Macht der Welt uns davon bewahren, in den Strudel eventueler Ereignisse hineingerissen zu werden. Heute kehrt unsere selbstgewählte Neutralität auf der eigenen Kraft der Nation.“

Dr. Göbbels kam dann auf die Bedrängung der Reichsdeutschen zu sprechen und erklärte in diesem Zusammenhang unter begeisterter Zustimmung der Menge: „Man soll in der Welt solange nicht mehr von Recht reden, solange man hier unter den Augen der Welt das Recht mit Füßen tritt.“ Die Welt möge im übrigen ihre Hände allein ausmachen. Wenn man aber versuchen sollte, uns in diese Hände hineinzuziehen, dann stoße man auf unsere Abwehr. (Stürmische Zustimmung).

Die Aufgaben des kommenden Winters nach Außen und Innen würden gemeistert werden, wenn wir alle zusammenhielten. Das deutsche Volk habe im Kriege und nach dem Kriege einen derartigen Heroismus bewiesen, daß es niemals zusammenbrechen könne. Dieses deutsche Volk zu führen, das sei die höchste Ehre, die einem deutschen Mann widerfahren könne. Dr. Göbbels rief nochmals zu fester Geschlossenheit auf. „Wir stehen alle in einem Schiff! Da muß jeder in die Riemen greifen!“

Die Veranstaltung in Karlsruhe mit ihrem Zusammenwirken von Volk, Armee und Partei sei Beweis für die Festigung der Gemeinschaft. Die Partei habe den Weg erkämpft. Der Gemeinschaft von Volk, Partei, Armee und Wahne gehöre heute die ganze Nation an. Der Führer sei Wegweiser aus der Vergangenheit in die Gegenwart und aus der Gegenwart in die Zukunft. Ihm verdanke die Nation Brot und Arbeit und die nationale Freiheit. Deshalb gelte ihm der Dank des ganzen Volkes. Reichsminister Dr. Göbbels brachte diesen Dank in einem dreifachen Siegesheil aus, in das die Menge, ergriffen von den Worten des Ministers, begeistert einstimme.

Dann sangen die Hunderttausend das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied, womit die erhebende Massenveranstaltung ihren Abschluß fand.

„Es war nicht so leicht“, rief Dr. Göbbels aus, „diese Armee aufzubauen, wenn es auch leicht ist, ihr jetzt, wo sie da steht, zuzujubeln!“

Das ganze Volk habe für den Aufbau dieser Armee Opfer gebracht. Alle diejenigen, die auf materielle Vorteile in den letzten Jahren verzichtet haben, könnten heute mit Stolz sagen: „Diese Armee ist auch unsere Armee; wir haben sie mit aufgebaut.“ „Das Recht auf dieser Welt wird niemand geschenkt, sondern behauptet“, so erklärte der Reichsminister unter dem Beifall der Massen. „Dann hätten wir den Völkerverbund verlassen, als man dort das nationalsozialistische Deutschland ebenso behandeln wollte wie früher das republikanische.“

„Deutschland ist stark, wenn wir geschlossen hinter seinen Fahnen stehen. Wenn wir aber schwach werden, dann wird es zugrunde gehen.“ (Dieser Satz des Gauleiters geht in einem Jubelsturm der Menge fast unter).

In Anbacht der ungeheuren Leistungen der letzten Jahre sei es unfair, an keinen Schwierigkeiten und Schanden herum zu trüben. 15 Jahre Bankrottwirtschaft könnten nicht in zweieinhalb Jahren beseitigt werden. Diese Kritiker gehörten zu jener Sorte von Menschen, die nie zufriedenzustellen seien. „Wir könnten heute Wunder vollbringen, sie würden Ueberwunder von uns verlangen.“ Daß man gelegentlich über irgend etwas schimpfe, das sei nicht das schlimmste. „Aber daß Besserwisser an allem Herumtrüben, das verbiten wir uns. Schulden machen, das könne jeder Strohkopf. Aber Schulden abzutragen, dazu gehöre der Mut zur Unpopularität. Und diesen Mut habe die nationalsozialistische Regierung aufgebracht. Keine Macht der Welt könne sie dazu bringen, etwas zu tun, was der Zukunft der Nation schade. Auch an der geheimen und offenen Verstandlosigkeit der Bürokratie werde das nicht scheitern, was der Nationalsozialismus für notwendig halte.“

Gewiß, trete infolge der schlechten Ernte des vorigen Jahres hier und da eine Verknappung einzelner Lebensmittel ein. Aber der nationalsozialistische Staat werde Mittel und Wege finden, um dem abzuhelfen. Es werde auch nicht geduldet werden, daß manche Leute diese Dinge zu ihrem persönlichen Vorteil ausnützten. Das vom Führer aufgestellte Prinzip: Lohn erhöhungen sind zur Zeit nicht

Das Wahlsystem in Memel flüchtig versagt

Heute Montag wird weitergewählt - Noch nicht die Hälfte abgestimmt

Memel, 29. Sept. Das Gericht, wonach die Wähler bei den Memelwahlen bis Mitternacht verlängert worden sei, behält sich nicht. Das litauische Kabinett hat in seiner Sonntagssitzung vielmehr beschlossen, eine Abänderung des Wahlgesetzes dahingehend vorzunehmen, daß die Wahl am Montag von 8 Uhr morgens bis 18 Uhr abends fortgesetzt werde.

Die memelländischen Wähler warten 8 bis 9 Stunden vergeblich! Die Wahllokale wurden am Sonntag pünktlich um 20.00 Uhr geschlossen. Dabei wurde die Abfertigung der Wählenden sehr unterschiedlich behandelt. In einzelnen Fällen

wurden nur noch die im Wahlraum selbst befindlichen, in anderen auch die in den Korridoren sich aufhaltenden Wählenden abgefertigt. Die Wahl wird bekanntlich Montag um 8 Uhr morgens fortgesetzt.

Als dies den Wählenden mitgeteilt wurde, erklärten Wähler, die vielsach 8 bis 9 Stunden vergeblich gewartet hatten, daß sie am Montag nicht mehr zur Wahl gehen würden. Arbeiter fragten vielsach: „Wer bezahlt uns den Verbleibensfall, unfer Dienstherren gewiß nicht. Wir werden am Montag noch einmal viele Stunden vergeblich warten.“

Ueber die Wahlbeteiligung am Sonntag liegt ein abschließendes Ergebnis noch nicht vor. Es wird aber vermutet,

Vergessen Sie nicht

alsbald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den nächsten Monat zu bestellen, damit sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen.



das noch nicht die Hälfte abgestimmt hat. Wenn man bedenkt, daß am Montag nur 10 Stunden für die Wahl zur Verfügung stehen, so ist jedenfalls damit zu rechnen, daß in Remet auch am Montag nicht alle Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht werden genügen können.

Ueber die Methode der Stimmzählung ist immer noch nichts bekannt. Die Sitzung der Wahlkreis-Kommission, die sich damit beschäftigen wird, hat ihre Sitzung von Montag auf Dienstag 9 Uhr verschoben. Wann die Stimmzählung beginnen wird, ist auch noch nicht abzusehen. Vermutlich aber erst am Dienstag oder Mittwoch.

Königsberg, 29. September. Die „Preussische Zeitung“ schreibt zu der Tatsache, daß die Wahlzeit im Remetgebiet noch in letzter Stunde um einen ganzen Tag verlängert werden mußte, u. a.:

„Künftiger konnte das litauische Wahlsystem nicht in sich zusammenbrechen. Wochen und Monate hat man damit zugebracht, um ein Wahlsystem anzufertigen, das allen Vernunftgründen Hohn spricht und dessen einziger Zweck darin bestand, durch die Zersplitterung der memelländischen Wähler eine möglichst große Zahl ungültiger Stimmen zu erzielen oder aber einfachen Leuten eine Wahl überhaupt unmöglich zu machen. Was war das Ende vom Liede?“

Die litauische Regierung selbst hat sich nunmehr bequemem müssen, in ihrer heutigen Kabinettsitzung eine Fortführung der Wahl auch am morgigen Tage zu beschließen.

Kärwahr, schmählicher und erbärmlicher konnte das Eingekündnis von der Unhaltbarkeit und Unmöglichkeit dieser Wahl nicht ausfallen! Und es bedarf wohl kaum einer besonderen Erwähnung, daß lediglich die Anwesenheit zahlreicher internationaler Beobachter, Vertreter der gesamten Weltpresse sowie von Vertretern der Signatarmächte die litauische Regierung gezwungen hat, die Wahlzeit noch auf einen zweiten Tag auszuweihen und damit die Undurchführbarkeit des von ihr selbst geschaffenen Wahlsystems auf das schlagendste zu beweisen. Die Hinterhältigkeit der litauischen Wahlmännchen hat sich selbst gerichtet.

Remet, 29. Sept. Am Samstag ist der Remetländer Mittelweg aus Jonaten, Kreis Heidenberg, von Litauern, die in einem Pöbelszug vorüberfahren, auf der Straße beim Anbringen von Werbematerial für die memelländische Einheitsliste durch Messerschläge schwer verletzt worden.

Denkschrift der Signatarmächte

des Remetstatuts

Genf, 29. Sept. Das Völkerbundssekretariat hat ein vom 27. September datiertes Schreiben veröffentlicht, das die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens an den Präsidenten des Völkerbundsrates über die Remetfrage gerichtet haben.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Wie der Völkerbundrat sich wiederholt überzeugen konnte, haben es sich die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens angelegen sein lassen, gemäß der Konvention vom 8. Mai 1924 über die Anwendung des autonomen Regimes im Remetgebiet zu wachen. Sie haben demgemäß darauf hingewirkt, daß geeignete Maßnahmen erlassen würden, um die Erregung zu beschwichtigen, die sich im Laufe der letzten Jahre unter der Bevölkerung des Gebietes gezeigt hat, ferner um vertrauensvolle Beziehungen zwischen gewissen örtlichen Behörden und der litauischen Regierung wieder herzustellen und ein normales Arbeiten der durch Statut vorgesehenen Einrichtungen zu sichern.

Durch eine öffentliche Erklärung hat die litauische Regierung bekanntgegeben, daß die auf den 29. September anberaumten Wahlen nicht aufgeschoben werden, daß sie sich gemäß der früheren Gesetze vollziehen würden mit den einzigen Änderungen, die durch das Gesetz vom 12. August eingetretten Änderungen Trostgewissheit begründet ist und die die Aufrichtigkeit der Volksbefragung nicht beeinträchtigen würde, sowie schließlich, daß die Angehörigen nicht autonome Gruppen, sondern eine begrenzte Anzahl bestimmter Personen treffen würde.

Die drei Regierungen haben andererseits die volle Zustimmung, daß der neue Landtag nach Beendigung der Wahlhandlung innerhalb der gesetzlichen Fristen zusammentreten und das Direktorium gemäß den Bestimmungen des Statuts gebildet werden wird. Sie sind der Auffassung, daß damit die litauische Regierung ihren aufrichtigen Wunsch bekundet hat, zur Befriedigung der Geister beizutragen und durch Sicherstellung des normalen Arbeitens des Statuts eine Entspannung in den deutsch-litauischen Beziehungen herbeizuführen.

Um auf anderem Wege zu dieser Entspannung beizutragen haben die drei Regierungen die deutsche Regierung von diesem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Anlaß nehmen werde, ihrerseits die gleiche Abhilfe zu betreiben und, indem sie in dieser Hinsicht alle geeigneten Maßnahmen ergreift, zur Befriedigung und Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Reich und Litauen beizutragen. Die Vertreter der drei Regierungen wünschen, daß die vorliegende Mitteilung dem Völkerbundrat zur Kenntnis gebracht wird.

Das Schreiben ist unterzeichnet von Laval, Eden und Stojfi.

Zu der Denkschrift an den Völkerbund durch die Signatarmächte ist folgendes festzustellen:

Wie den Botschaftern Frankreichs, Großbritanniens und Italiens gegenüber bei ihrem Schritt im Auswärtigen Amt von deutscher Seite nachdrücklich betont wurde, kommt es bei der Beurteilung des Problems allein auf die Tatsache an, daß es ausschließlich Litauen gewesen ist, das seit einem Jahrzehnt durch die dauernde Verletzung internationaler Verpflichtungen und die fortgesetzte Verletzung der deutsch-litauischen Memelländer schließlich eine unumgängliche Lage geschaffen hat. Die Signatarmächte selbst hätten diese Lage als unhaltbar und abhilfebürftig bezeichnet. Sie müßten sich daher darüber klar sein, daß die Beunruhigung im deutschen Volk eine durchgehende Reaktion gegen die dauernde Entrechtung und Mißhandlung deutscher Stammesbrüder sei. Es liegt ausschließlich bei der litauischen Regierung, durch eine gründliche Umgestaltung ihrer Politik in Remet rechtmäßige Zustände wiederherzustellen und dadurch Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Das Deutschland der Zukunft wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht sein. Adolf Hitler.

Vertagung der Völkerbundsversammlung

Erklärungen Mussolinis vor dem Ministerrat

Genf, 29. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat am Samstag normittag ihre programmatischen Arbeiten abgeschlossen und sich bis auf weiteres vertagt, um im Falle einer Verschärfung des italienisch-abelinischen Konfliktes jederzeit wieder zusammentreten zu können. Der Vertagungsbeschluss wurde ohne Aussprache gefasst.

Benech schloß sodann die Sitzung mit einer Ansprache, in der er die Arbeit der diesjährigen Versammlung würdigte. Er erwähnte dabei auch die Abbrüchigkeit. Zu dem italienisch-abelinischen Konflikt erklärte Benech, niemals seien in Genf so klare und greifbare Erklärungen über das Arbeiten des Völkerbundes und über die restlose Anwendung des Völkerbundsstatutes von den Vertretern der Großmächte gesprochen worden, wie das diesmal der Fall gewesen sei. Benech sprach sodann davon, daß trotzdem in dem Konflikt, den der Rat noch nicht habe regeln können, ernste Ereignisse eintreten könnten. Er schloß mit dem Wunsch, daß die internationalen Ereignisse sich so entwickeln würden, daß die Versammlung entgegen ihrem heute gefassten Beschluss nicht in die Notwendigkeit verlegt werde, neue Sitzungen abzuhalten.

Der Dreizehner-Ausschuss des Völkerbundsrates hat am Samstag eine Sitzung abgehalten. Die italienische Regierung soll sich zu dem Vorschlag der Entsendung neutraler Beobachter und zu der Erklärung, daß ein italienischer Angriff auf Abessinien bevorstehe, äußern. Außerdem hat der Ausschuss die Ausarbeitung des historischen Teiles des Berichtes in Angriff genommen. Die nächste Sitzung soll am Donnerstag stattfinden.

Der Völkerbundrat hat am Samstag gleichfalls keine laufenden Arbeiten abgeschlossen und sich, wie die Versammlung lediglich vertagt.

Erklärungen Mussolinis

vor dem Ministerrat

Rom, 29. Sept. Eine amtliche Mitteilung über den italienischen Ministerrat löst die Erklärungen Mussolinis zum italienisch-abelinischen Streitfall folgendermaßen zusammen:

„Alle, die guten Willens sind, haben das Recht Italiens bei der Ablehnung der Anregungen des Fünfer-Ausschusses anerkannt. Die Vorschläge haben nicht nur in keiner Weise die Normendigkeit Italiens auf Expansion und Siderität Rechnung getragen, sondern vollständig alle Verträge übergangen, die in verschiedenen Zeiten zwischen 1889 bis 1906 und bis 1925 der Vorrang der italienischen Interessen in Abessinien anerkannt haben.“

Die italienische Regierung wird keine Initiative auf einem Gebiet und in einer Umwelt ergreifen, wo ihre Rechte aus vorgehoher Meinung missachtet werden. Die vom Regus nach Genf gemachte Mitteilung, den Rückzug seiner Truppen auf 30 Kilometer angeordnet zu haben, kann von der italienischen Regierung und von seiner Regierung, die dieses Komens wert ist, entgegengenommen werden. Diese Maßnahme hat ein strategisches und nicht ein auf die Erhaltung des Friedens gerichtetes Ziel.

Eröffnung des Küstenkanals

Berlin, 29. Sept. Bei der Eröffnung des Küstenkanals am Samstag hielt Reichs- und Preussischer Verkehrsminister Dr. v. Gumbel eine Ansprache, worin es heißt:

Ich freue mich, am heutigen Tage den Küstenkanal, welcher die Ems mit der Unterweyer verbindet und den Unterweyerhäfen eine neuen leistungsfähigen Wasserstraßenanlauf an das rheinisch-westfälische Industriegebiet gibt, dem Verkehr übergeben zu können. Bereits Napoleon I. hatte an den Bau eines solchen Kanals gedacht, und der Gedanke und das Streben nach einer solchen Kanalverbindung ist seitdem nicht zur Ruhe gekommen. Der Hunte-Ems-Kanal, welcher 1855 gebaut wurde, und die Hunte mit der Leda verbindet, konnte bei seinen geringen Abmessungen weder den Bedürfnissen der Schifffahrt noch der Wirtschaft genügen. Die preussische Regierung hat wiederholt versucht, den heute vor uns liegenden Kanal in ihre Wasserstraßenprogramme aufzunehmen, scheiterte aber an der unvollständigen Haltung des preussischen Landtags und ist auf den Bau des Hunte-Ems-Kanals später nicht mehr zurückgekommen. Das frühere Großherzogtum Oldenburg war weder finanziell noch politisch stark genug, um diese für das oberrheinische Land so wichtige Wasserstraßenverbindung durchzuführen. So war es eine aus der Geschichte folgende Pflicht des Reiches, in dem Augenblick, als es im Jahre 1921 die Wasserstraßen von den Ländern übernahm, an die Verwirklichung dieser Kanalverbindung heranzutreten, und es konnte bereits im Laufe des Jahres 1921 der erste Bauabschnitt des in der Vorkonstruktion feststehenden Kanals, nämlich die Erweiterung des alten Hunte-Ems-Kanals auf dessen 30 Kilometer langer Strecke zwischen Oldenburg und dem Orte Kampe zu einem Großschiffahrtsweg für den Verkehr von 600 Tonnen-Rähnen in Angriff genommen werden. Das Land Oldenburg erklärt sich bereit, ein Drittel der Baukosten zu diesem Streckenabschnitt beizutragen und zeigte damit, welche große Bedeutung es dieser Kanalverbindung beilegte. Im Jahre 1924 ergriff Oldenburg erneut die Initiative und begann ein neues Kanalstück von 11,5 Kilometer Länge von Kampe bis Sebelberg, d. h. von dem Punkte ab, wo die neue Kanallinie das alte Bett des Hunte-Ems-Kanals verläßt, bis zur preussisch-oldenburgischen Grenze auf eigene Kosten herzustellen. Oldenburg hat später vom Reich zwei Drittel der Kosten dieses Kanalstückes aus Reichsmitteln vergütet erhalten.

Inzwischen hatte die preussische Kulturbauverwaltung die Vorarbeiten für eine großzügige Erweiterung der in den rechtsrheinischen Kreisen gelegenen weiten Hochmoore durchgeführt und begann im Jahre 1926 mit dem Bau des etwa 23 Kilometer langen Haupttrunkstüters, der von der oldenburgischen Grenze bis zur Kreuzung mit der Goldfischdeyer führte. Der Querschnitt dieses Haupttrunkstüters sollte etwa halb so groß sein wie der des geplanten Küstenkanals. Auf Vorstellungen der oldenburgischen Regierung erklärte sich die Reichsregierung bereit, die Mittel für den Ausbau des Trunkstüters zu einem Schiffahrtskanal zur Verfügung zu stellen. Damit war der Kanal bis in die Nähe

der Vorbereitungen im Innern und die rarerer Vertagung der Sitzungen sollen besser markiert werden. Angeht die Lage hat die Ausreise unserer Divisionen in den letzten Tagen ein beträchtlich beschleunigtes Tempo angenommen.

Der Ministerrat hat schließlich die Linien für seine Haltung in der unmittelbaren Zukunft folgendermaßen festgelegt:

1. Italien wird den Völkerbund bis zu dem Tage nicht verlassen, an dem der Völkerbund nicht selbst in vollem Umfange die Verantwortung für „Maßnahmen“ übernommen haben wird, die Italien treffen.

2. Nach Mitteilung der hiesigen Wort der schriftlichen Botschaft von Hoare, die der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, überreichte, erklärt der Ministerrat noch einmal, daß die Politik Italiens weder unmittelbar noch entfernt liegende Ziele verfolgt die die Interessen Englands verletzen könnten.

3. Die italienische Regierung erklärt in der feierlichsten Weise, daß sie alles vermeiden wird, was den italienisch-abelinischen Konflikt auf ein weiteres Gebiet ausdehnen könnte.

Vor der Aufhebung der Sitzung hat der Ministerrat den Befehlshabern und den Truppen der in Cythra und Solami liegenden Divisionen den wärmsten Gruß und den lebhaftesten Glückwunsch entboten.

Das Scheitern der englisch-italienischen Sonderverhandlungen befristigt

Genf, 29. September. Der englische Minister Eden begibt sich am Montag über Paris nach London. Er wird für die Donnerstagssitzung des Dreizehnerausschusses des Völkerbundsrates nach Genf zurück erwartet.

Nach Auffassung maßgebender englischer Kreise hat sich durch das Telegramm des Regus über die allgemeine Mobilmachung Abessinien die Lage nicht geändert.

Zu der Verlautbarung über den italienischen Ministerrat vom Samstag wird von englischer Seite erklärt, die italienische Regierung habe tatsächlich am 29. Januar an die britische Regierung eine Mitteilung der in der Verlautbarung erwähnten Art gemacht. England habe aber einen Meinungsaustausch über abessinische Angelegenheiten abgelehnt, um nicht einmal den Anschein auskommen zu lassen, als ob es einer gegen die Grundzüge des Völkerbundes verstoßenden neuen Ordnung zuzustimmen bereit wäre.

Wenn Mussolini andererseits erklären sollte, daß er die englischen Interessen nicht schädigen wolle, so sei das ein wichtiger Punkt. England treffe jedoch seine Vorkehrungen im Mittelmeer und anderswo nur in seiner Eigenschaft als Völkerbundsmitglied. Der in dem römischen Communiqué und in anderen Erklärungen Mussolinis angedeuteten Bereitschaft zu direkten Verhandlungen außerhalb des Völkerbundes mißt man auf englischer Seite keine besondere Bedeutung bei.

der Ems gesichert, es fehlte aber die Einmündung des Kanals in die Ems selbst. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalsozialistischen Regierung gelang es, im Jahre 1933 auch die Mittel für die Reststrecke zwischen der Goldfischdeyer und der Ems flüssig zu machen und damit die Fertigstellung des Kanals endgültig zu sichern. Dank der Umsicht und der Tatkraft der Bauleitung und dank der vorzüglichen Leistungen der Unternehmer hat dieser letzte nicht leichte Bauabschnitt nur 1 1/2 Jahre in Anspruch genommen. Dieser Kanal wird nicht nur durch die Schifffahrt die preussische und oldenburgische Wirtschaft stärken, sondern auch weite, seit Jahrhunderten brachliegende Moore entwässern und dadurch der Besiedlung erschließen. Der Schifffahrt und der Landkultur soll das Wasser des Küstenkanals neue Kraft und neuen Antrieb geben. Möge sich der Kanal in seiner weiteren Entwicklung würdig einreihen als ein Baustein in dem gewaltigen Aufbauwerk Adolf Hitlers.

Programm für den Bückeberg

Berlin, 28. Sept. Der Staatsakt auf dem Bückeberg wird sich in diesem Jahre etwa wie folgt abspielen:

Kurz nach dem Eintreffen auf dem Bückeberg schreitet der Führer die Ehrenformationen ab, und begibt sich dann durch das Spalier der wartenden Volksgenossen auf die Tribüne, wo er das diplomatische Korps begrüßt wird. Der Abflug von drei Knallbomben zeigt sodann den Beginn der Kundgebung an. Die Eröffnungsansprache hält Reichsminister Dr. Gumbel. Es folgt eine Luftparade, ausgeführt von 100 Kriegslugzeugen (Aufklärungsflugzeuge, Tankflugzeuge und Bomber). Nach dem Vortrag eines Chorleiters „Segnung“ wird dem Führer die Erntekrone überreicht.

Eine weitere Knallbombe leitet die Großschau ausführung der Wehrmacht ein. Hierbei wird dargestellt, wie ein Infanteriebataillon in einem Dorf eine Nachhutstellung besetzt hat, verstärkt durch eine Batterie schwerer Artillerie. In der Verfolgung greifen aus östlicher Richtung ein verstärktes Infanteriebataillon und zwei Batterien und ein Reiterregiment die Nachhutstellung an. Energetische Abwehr veranlaßt den Angreifer, eine Krafttraber-Schützenkompanie einzusetzen und das Dorf durch Fliegerkasseln und Bombenflüge anzugreifen. Schließlich wird auch noch eine Abteilung von 150 Tants eingesetzt, um diese Stellung zu nehmen. Gegen die angreifenden Flugzeuge werden mehrere leichte und schwere Schlagbatterien eingesetzt. Die ganze Lebung wird also ein Schauspiel fast aller Waffengattungen der neuen deutschen Wehrmacht sein und — vom Nürnbergger Parteitag abgesehen — zum erstenmal den Volksgenossen seit 20 Jahren nicht mehr über überhaupt noch nicht gesehenen Waffengattungen in ihrer Verwendung zeigen. Während auf dem Festplatz in Nürnberg die einzelnen Waffengattungen wegen der Beschränkung des Geländes nur nacheinander gezeigt werden konnten, wird es hier im weiten Rund des Geländes am



den Südeberg möglich sein, alle diese modernen Waffen in gemeinsamen Zusammenwirken sehen zu können.

Das Schlupfweihen für die Hebung wird wiederum durch eine Knauldomb gegeben.

Es folgt die Rede des Reichsbauernführers Darré. Sodann spricht der Führer des Deutschen Reichs und das Fortschritts-Verband die eindrucksvolle Kundgebung auf dem Südeberg. Das genaue Minutenprogramm der Kundgebung wird noch bekannt gegeben.

Gömbös beim Führer

Berlin, 29. Sept. Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonntag den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös zu einer längeren Besprechung, an der auch Ministerpräsident Brüning teilnahm.

Zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös fand am Sonntag eine Reihe von Empfängen und Veranstaltungen statt. Nach einem Besuch beim Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg begab sich der Galt zum Ehrenmal. Hier hatte sich bereits eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angelagert. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Ministerpräsident Gömbös, begleitet von Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor v. Schaumburg, die Front der Ehrenkompanie ab. Er trat sodann das Ehrenmal und während die Menge ehrfürchtig in tiefem Schweigen verharrete, und der vorbeistrafende Großstadtortler auf wenige Minuten abgelenkt wurde, ehrte der ungarische Ministerpräsident die gefallenen deutschen Soldaten. Er legte am Ehrenmal einen Kranz mit den ungarischen Nationalfarben rot-weiß-grün und der Aufschrift „Den deutschen Helden — Der ist ungarische Ministerpräsident“ nieder. Nach dem feierlichen Akt der Kranzüberlegung erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Bei der Abfahrt erwies die Tausende dem ungarischen Ministerpräsidenten den deutschen Gruß.

Nach einem Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath wurde Ministerpräsident Gömbös vom Führer empfangen. Auch vor der Reichskanzlei hatte sich eine große Menschenmenge angelagert. Ministerpräsident Brüning gab sodann zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten in den Räumen seines Hauses ein Frühstück.

Erfahrungsprogramm der englischen Flotte

London, 28. Sept. Das große Erfahrungsprogramm der englischen Flotte wird, wie der Marinekorrespondent des Daily Telegraph meldet, dem Parlament bei der ersten Gelegenheit vorgelegt werden. Es wird sich auf mehrere Jahre erstrecken und darauf hinwirken, die britische Flotte auf den „Eismachtstand“ zu bringen, der jetzt als unerlässliches Mindestmaß angenommen worden ist. Dieses Programm steht jedoch in keinem Zusammenhang mit der gegenwärtigen politischen Lage, denn es ist schon vor einigen Monaten verabschiedet worden. Der Korrespondent meldet ferner, daß auf Grund des Bauprogramms von 1935 Aufträge im Werte von 10 Millionen Pfund erteilt wurden, durch die 60.000 Menschen Beschäftigung finden. Von jetzt an bis Februar würden 19 Schiffe, nämlich zwei Kreuzer, ein Flottillenführer, acht Zerstörer, zwei Unterseeboote, ein Despatch, vier Schiffe und ein Vermessungsschiff sowie die Maschinen und Ausrüstung für vier weitere Kriegsschiffe nämlich einen Kreuzer, ein U-Boot und zwei Schiffe, in Auftrag gegeben werden. Schließlich würden der große Schlachtkreuzer „Renown“ mit einem Kostenaufwand von 900.000 Pfund sowie der Kreuzer „Suffolk“ für 100.000 Pfund völlig modernisiert werden.

„Daily Express“ meldet, das englische Kabinett habe die Auflegung einer Aufstellungsanleihe im Betrage von 150 bis 200 Millionen Pfund erwogen. Der Plan sei den Sachverständigen des Schatzamtes zur Ausarbeitung der Einzelheiten übergeben worden.

Roosevelt zur Flottenfrage

Newport, 28. Sept. Aus dem Zuge, in dem sich Präsident Roosevelt augenblicklich auf der Fahrt nach der Küste des Stillen Ozeans befindet, wurde bekanntgegeben, daß sich der Präsident nach wie vor an die Flottenbeschränkungsverträge halte. Das amerikanische Bauprogramm sei heute das gleiche wie vor zweieinhalb Jahren, nämlich Ausbau der Flotte bis auf die durch die Verträge von Washington und London vorgegebene Stärke. Dieses Bauprogramm werde die amerikanische Flotte im Jahre 1942 auf Vortrangstärke bringen. Die Vereinigten Staaten würden die Flottenverträge von Washington und London nach weiterhin befolgen und nur eine Nichterneuerung oder Aufhebung dieser Verträge könne die amerikanische Politik ändern, und auch dies nur, falls andere Nationen, die durch diese Verträge gezogenen Grenzen überschreiten sollten.

In Newport Blättern wird die Ansicht vertreten, der Präsident wolle England veranlassen, sein verstärktes Flottenbauprogramm nochmals zu erwägen. Man verstehe in Washington sehr wohl, daß eine englische Entscheidung zugunsten einer Verstärkung der Flotte hauptsächlich durch die Lage im Mittelmeer bedingt werde und daher in keiner Weise als Herausforderung für die Vereinigten Staaten anzusehen sei. Trotzdem wird befürchtet, daß England einen neuen Wettbewerb herbeiführen werde. Japan werde voraussichtlich dem englischen Beispiel folgen und dann müßten auch die Vereinigten Staaten teilnehmen. Die Erklärung Roosevelts wird daher als freundlich gemeinte Aufforderung an England aufgefaßt, in der Flottenfrage langsam und mit Ueberlegung vorzugehen.

Der Führer in Offen

Offen, 29. Sept. Der Führer hat heute am Samstag vormittag den Kruppwerken in Offen einen Besuch ab. Er besichtigte unter Führung von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach einige Abteilungen der Werke. Die Arbeiterschaft der Kruppwerke bewies in jeder Halle von neuem dem Führer einen härmlichen und jubelnden Empfang. Immer wieder sah man den Führer umringt von Hunderten von Arbeitern im Werkkleid, die ihm die Hand drücken und ihm danken wollten. Gegen Mittag verließ der Führer Offen.

Der Führer begrüßt 80 alte Kämpfer

Bad Godesberg, 28. Sept. Der Führer, der am Freitag in Godesberg weilte, nahm am Abend Gelegenheit, 80 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die als Gäste der Angehörigen der Stadt Köln a. Rh. hier weilten, einzeln mit Handschlag zu begrüßen. Ferner hatten im Verlauf des Abends die Angehörigen des Lehrganges der Reichsführerinnen die Schür des BDM in Godesberg Gelegenheit, einige Zeit im Rheindotel Dreelen Gäste des Führers zu sein und den Führer in ihrer Mitte zu sehen. Am Abend veranstaltete die Stadt Godesberg in Ehren des Führers auf dem Rhein ein großes Feuerwerk. Die Anwesenheit des Führers und die wunderbare Abendstimmung hatte tausende von Menschen nach Godesberg geführt, die am Schluß des Feuerwerks dem Führer spontan eine begeisterte Huldigung bereiteten.

Neue Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge der Wehrmacht

Berlin, 28. Sept. Der Reichsverkehrsminister hat durch Verordnung weitere Änderungen der bisherigen Bestimmungen verfügt, daß eine neue Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge der Wehrmacht erfolgt. Bisher waren diese Kraftfahrzeuge durch das Zeichen „R W“ gekennzeichnet. Von nun an gelten folgende Kennzeichnungen: Für die Kraftfahrzeuge des Heeres „B H“, für die Kraftfahrzeuge der Kriegsmarine „B M“ und für die Kraftfahrzeuge der Luftwaffe „B L“.

Die Flagge des Kreuzers „Emden“ wieder in Deutschland

Berlin, 29. Sept. Der ehemalige Marineangehörige Paul Eggert, der sich nach dem Kriege in den Vereinigten Staaten ein neues Leben aufbaute und heute in Küsterlich im Staate Neuseport wohnt, hat der deutschen Kriegsmarine zum Zeichen seiner Treue gegenüber dem Vaterland und der Loyalität an seine alte Waffe die Konteradmiralsflagge, die bei Verletzung der deutschen Flotte in Scapa Flow auf dem Flaggschiff des Admirals von Reuter, dem Kreuzer „Emden“ (III), wurde, durch Vermittlung des deutschen Marineattachés in Washington zurückgegeben. Eggert erhielt die Flagge von Angehörigen eines vor kurzem verstorbenen amerikanischen Matrosen, der zu einem der Bewachungskommandos in Scapa Flow gehörte. Bei der Verlesung der deutschen Flotte hat er die Flagge vom Kreuzer „Emden“ gedungen und mit in seine Heimat genommen, wo sie jetzt wieder ihren Weg in deutsche Hände gefunden hat. Die Flagge hat einen ehrenvollen Platz in der Kriegsmarinensammlung beim Museum für Meereskunde, Berlin, gefunden.

Kampf um die Staatsform in Griechenland

Athen, 29. Sept. Ministerpräsident Tjalderis eröffnete am Samstag den Kampf um die Staatsform mit einer Rede, in der er sich zur Monarchie bekannte und betonte, daß nur das Königtum in der Lage ist, die innere Zwijigkeit und Uneinigkeit zu beenden. Die Volkspartei trete für Wiederherstellung der Monarchie ein und erhoffe von ihr ein neues politisches Leben, Ruhe und Fortschritt.

Aus Stadt und Land

Miensteig, den 30. September 1935.

Der gekrigte Sonntag war ein prächtiger Herbsttag, der nach den kalten Tagen der letzten Woche sehr angenehm empfunden wurde, und zu Wanderungen in die herrliche Natur Alt und Jung hinauslockte. Eine stattliche Anzahl Volksgenossen von hier und Umgebung nahm auch die vom Kreisamt „Kraft durch Freude“ gestellte Gelegenheit wahr und besuchte das 100. Volksfest auf dem Cannstatter Wasen, wo ihr Interesse in der Hauptsache den Vorführungen der Wehrmacht und den Ausstellungen der Landesbauernschaft und der Deutschen Arbeitsfront galt.

Das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ wird nach Bestimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda als zu den durch die Verordnung vom 6. August 1935 gestifteten Liedern gehörend erklärt. Das Lied soll demnach nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten gesungen werden.

Ragold, 29. September. (Vom Rathaus.) Aus der Beratung des Gemeinderates ist folgendes mitzuteilen: Ein Bauplan an der Weingartenstraße wurde an die Dr. Feinlichen Eheleute in Braunschweig zu den üblichen Preisen und Bedingungen verkauft. — Rudolf Graf, Sägemerksbesitzer hier, will zur besseren Ausnützung seiner Wasserkraft die Ragold verlegen und zur Gewinnung eines größeren Lagerplatzes den Untertanal überdecken. Zur Durchführung des Gesamtunternehmens bittet Graf um käufliche Abtretung des Auffüllplatzes gegen 2 Acker im Henjinger und im Sulzer Döschle und gegen die Ceitattung der Auffüllmöglichkeit auf seiner Wiese im Dammrain sowie einem Aufgeld von 400 Mark. Unter der Voraussetzung der Genehmigung des Unternehmens erteilt der Fließpolizebehörde und anderen Bedingungen erteilt der Gemeinderat seine Zustimmung. — Das Totengräberhaus am Friedhof ist baufällig und muß erneuert werden. Man beabsichtigt Totengräber Killinger, auf seinem Baumgrundstück oberhalb des Friedhofs selbst ein Wohnhaus mit Scheuer zu erbauen und zu bewohnen, so daß zu Lebzeiten Killingers die Stadt die Erbauung eines Friedhofsausschüßgebäudes zurückerhalten könnte. Auf Ansuchen wird Killinger gestattet, daß er im Anschluß an den oberen Friedhofausgang über die städtische Wohnung an der alten Feudenstädterstraße eine Zufahrt zu seinem Neubau herstellt. Außerdem wird Killinger an Stelle der bisherigen freien Wohnung ein Wirtshaus von jährlich 300 Mark gewährt, wozu noch der bisherige Obst- und Grasgenuß im Friedhof kommt.

Sulz a. Od., 30. September. (Vom Baum gestürzt.) Vorgesertern nachmittags war Rosenwirt Otto Röhm auf einen verhältnismäßig hohen Baum gestiegen, um Äpfel zu schütteln. Durch einen Fehltritt kam er zum Sturz und fiel auf den Rücken. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an. Glücklicherweise besteht keine ernsthafte Gefahr.

Calw, 30. September. (Schwerer Unfall.) Auf einem Ferienausflug mit dem Fahrrad ist letzten Mittwoch der

Rassenbote der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw, Jakob Burkhardt schwer verunglückt. Auf der Straße zwischen Fellbach und Raiblingen wurde er von einem Kraftwagen gestreift und vom Rad geschleudert, wobei er sich eine Gehirnerschütterung, einen Bruch der Hand und erhebliche Schürfwunden zuzog. Der Verunglückte befindet sich im städtischen Krankenhaus in Bad Cannstatt.

Calw, 30. September. (Beratung der Calwer Ratsherren.) In einer Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren ist jetzt der Stadtbauplan für das Gebiet „Steinriano“ endgültig festgestellt worden. Das Gebiet „Steinriano“ wird somit durch eine Anfahrtsstraße, die bei einer Steigung von 6-7 Prozent in einem Zuge von der Lungen Steige aus zum Schützenhaus führt, und zwei von dieser abzweigende, die Berggruppe halb-kreisförmig umlaufende Wohnstraßen erschlossen. — Regelung des Latrinewesens. Das Latrinewesen hat der Stadterwaltung in den letzten Jahren wachsende Sorgen bereitet. Die zunehmende Verwendung von Kunstdünger auf dem Lande verringerte die Nachfrage nach Latrine derart, daß die Stadt sich genötigt sah, die letztere nicht nur unentgeltlich abzugeben, sondern den Landeuten für das Abholen noch eine Prämie von 1 Mark für das Foh zu bezahlen. In der Erntezeit und während der Wintermonate kostete der Abfuhr völlig, so daß dann die Latrine auf städtische Kosten in die 1928 mit einem Aufwand von 6000 Mark erhaltene Sammelgrube an der Stammelmer Straße gebracht werden muß. Da die Entnahme seitens der Landwirtschaft auch hier unbefriedigend ist, reicht der Rauminhalt des Behälters nicht mehr aus. Die Stadt, welche im letzten Jahr nicht weniger als 1680 Mark Abfuhrprämien an Bauern und 1400 Mark Fuhrlohn auswerfen mußte, sah sich also in der Zwangslage, über kurz oder lang einen weiteren kostspieligen Sammelbehälter zu erstellen. Die Stadterwaltung hat darauf verzichtet. Sie hat sich durch Mietvertrag mit der Gemeinde Althengstett auf 13 Jahre hinaus den von der Stadt Stuttgart infolge fortschreitender Einführung der Schwemmanalstation aufgegebenen 1740 Kubikmeter großen Latrine-Sammelbehälter nebst Gleisanschluß beim Sandhof Althengstett gesichert und von der Stadterwaltung Stuttgart einen 20 Kubikmeter fassenden Latrine-Bahntankwagen nebst Gerätefahrzeug und elektrischer Pumpe gemietet, welcher später zu recht günstigen Bedingungen erworben werden kann. Bei zweimaliger Abfuhr (480 Foh) im Monat stellen sich die Kosten einschließlich Bahnfracht im Jahre auf 2500 Mark, während bisher der jährliche Aufwand für das Latrinewesen über 3000 Mark betragen hat. — Schwemmanalstation in weiter Ferne. Das Technische Landesamt hat mit Erlaß vom 9. August die Stadtgemeinde zur Anmietung von Mitteln für die Erstellung einer Sammelstation angefordert und den Gedanken einer gleichzeitigen Flußverbesserung verworfen. Eine Erhöhung der Umlage darf jedoch durch diese Rücklagen nicht eintreten. Da bekanntlich die Einrichtung einer Schwemmanalstation unter so schwierigen Verhältnissen wie in Calw ein Millionenprojekt ist, dürfte es noch gute Weile haben, bis die erforderlichen Mittel angeeignet sind. — Der Haushaltsvoranschlag 1935/36 der Stadtgemeinde ist laut Erlaß des Innenministeriums genehmigt worden. — Keine städt. Notstandsküche. Im Winter 1935/36. Die städtische Notstandsküche wird diesen Winter, da infolge der Arbeit des BDM ein eigentliches Bedürfnis nicht mehr besteht, und Geldmittel hierfür nicht mehr vorhanden sind, nicht in Betrieb gesetzt. Die Inanspruchnahme der Küche war bereits letzten Winter eine geringere wie in früheren Jahren. — Geschenk für junge Ehepaare. Schon seit jeher ist es auf dem Calwer Rathaus Sitte gewesen, die Brautpaare würdig und feierlich zu gestalten. Um die Verbreitung nationalsozialistischer Gedankengutes zu fördern, wird künftig der Standesbeamte jedem getrauten Paar eine Ausgabe von Adolf Hitlers „Mein Kampf“ überreichen.

Calw, 28. September. (Tribüne der Arbeit. — Ehrung langjähriger Angestellter im Kreisortkrankenhause.) In einer erhebenden kleinen Feier, zu welcher neben dem Chefarzt auch Landrat Nagel erschienen war, fand letzten Donnerstag im Kreisortkrankenhause Calw zwölf Angestellte des Hauses für zehn- und mehrjährige treue Dienstleistung geehrt worden. Zugleich wurde in dankbarer Anerkennung auch des Chefarztes Dr. Autenrieth, des Arztes der inneren Abteilung, Dr. Reiser, sowie der heutigen leitenden Schwester-Diakonisse Emma Weller gedacht, welche nunmehr seit der Erstellung des Kreisortkrankenhauses im Jahre 1913 in ihm wirken. Im Verlauf der Feier hielten Landrat Nagel und Kreispfleger Kauter, der Verwalter des Hauses, ehrende Ansprachen an die Jubilare, welche als äußere Anerkennung ein Geschenk des Kreisverbandes empfingen.

Birkenfeld, 30. September. Nach dem Genuß von Pilzen stellten sich bei einem 35 Jahre alten Einwohner heftige Magenbeschwerden u. Brechreiz ein. Der Arzt wurde zu Rate gezogen, er ließ den Mann sofort ins Krankenhaus nach Forstheim bringen. Sein Zustand ist heute früh befriedigend. Da noch mehrere Personen von dem Pilzgericht genossen haben, die keinerlei Beschwerden erlitten, ist anzunehmen, daß lediglich ein verdorbener Pilz darunter war.

Stuttgart, 29. Sept. (Anerkennung für einen württ. Fliegerkurm.) Der württ. Ministerpräsident Pp. Mergenthaler bewilligte dem 2. württ. Flieger Sturm 40 der Standarte 122 aus dem Reichswettkampf bei SA. als besondere Anerkennung 5000 RM.

Stuttgart, 28. Sept. (Marionetten-Spiel.) Anlässlich der Eröffnung der diesjährigen 10. Spielzeit des Marionetten-Theaters von Georg Deiniger hatten Vertreter der Presse Gelegenheit, einen Auschnitt aus dem zu Aufführung kommenden Stück aus dem großen Bauernkrieg „Der Bauer im Loch“ von Georg Deiniger zu sehen. Einleitend sprach im Auftrag der NS-Kulturgemeinde Gau-Pressereferent Neß über die Stellung der NS-Kulturgemeinde zu dem Puppenspiel, das in ihren engsten Aufgabenkreis einbezogen worden sei. Das Ziel sei, jeden Kind und Schund zu beseitigen und an ihrer Stelle das Erlebnis zu setzen, das besonders das Kind im Innersten seines Lebens bezieht. Der Leiter des Stuttgarter Marionetten-Theaters, Georg Deiniger, wies darauf hin, daß das Marionetten-Theater nicht nur eine Kinderangelegenheit sei. Von allen Spielformen des Puppenspiels sei wohl allein die Marionette imstande, auch tragisch zu wirken und als Darsteller zu ergreifen. Aus dieser Erkenntnis heraus wagte sich Deiniger an einen Stoff, der seinem Weien nach nur tragisch sein konnte und der die Geisteskräfte der großen Freiheitskämpfe vor 400 Jahren näher bringe. Die Aufnahme dieses Stückes soll außerdem ein Versuch sein, das alte Volksschauspiel wieder zu beleben. Am 10. Oktober abends findet im Hause des Deutschtums die Uraufführung statt.

Selbhorn, Nachmittags hat sich im Hauptpostgebäude ein etwa 50 Jahre alter Briefträger vor Antritt sei-

nes Dienites mit dem Taschenmesser den Hals durchschneiden. Der Mann war sofort tot. Die Gründe der unglücklichen Tat sind nicht bekannt.

„Selbstmord eines Kindes“. Wie bereits gemeldet, wurde am Donnerstag früh im Lichthof des Wilhelmshauses ein elf Jahre altes Mädchen tot aufgefunden. Wie uns dazu mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um einen tragischen Unfall. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücksfalls ist noch im Gange.

Erholungsurlaub der Beamten. Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums über den Erholungsurlaub der Beamten bestimmt, daß etwaigen Gesuchen von Beamten, ihnen den Urlaub aus sportlichen, jagdlichen oder sonstigen triftigen Gründen in einzelnen größeren Teilen zu gewähren, insoweit Rattzugeben ist, als nicht im Einzelfall dienstliche Gründe entgegenstehen.

Herbertingen, O.A. Saulgau, 28. Sept. (Kirche wird abgedroht.) Mit am schwersten wurde die Pfarrkirche in Herbertingen von dem Erdbeben, das am 27. Juni d. Js. besonders im Kreis Saulgau große Schäden anrichtete, betroffen. Die Fundamente wiesen Risse auf, der Turm löste sich von der Kirche, das Chorgewölbe vom Chorbogen. Decken und Wände zeigten zahlreiche Risse und Sprünge auf. Schwere Herzensentschlössen man sich, die Kirche zu schließen. Sie soll noch in diesem Herbst wegen Einbürgerfahrt abgedroht werden.

Merrieden O.A. Saulgau, 29. Sept. (Tödl. Verunglück.) Der Führer einer Betoniermaschine, Karl Buccella aus Würzburg, kam einer Stromleitung zu nahe und wurde zu Boden geworfen, wo er regungslos liegen blieb. Im Krankenhaus wurde der Tod festgestellt.

Ulm, 28. Sept. (Drei Jahre Zuchthaus.) Der ledige 29jährige Valentin Leicht von Breitenal stand schon wiederholt wegen Diebstahls vor den Schranken des Gerichts. Kaum aus der Strafanstalt entlassen, verfiel er wieder in sein altes verbrecherisches Handwerk. Im Sonnenbad des Naturheilvereins brach er in das Wartehaus ein und stahl verschiedene Sachen. In der Friedrichsau machte er in zwei Vereinsgartenwirtschaften einen nächtlichen Besuch und stahl verschiedene Lebensmittel und etwas Geld. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Waiblingen, 28. Sept. (Nemslauf-Verbeilezung.) Der Kreisrat hat unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Storz sich damit einverstanden erklärt, daß zur Weiterführung der Nemslaufkorrektur auf den Markungen Neustadt, Waiblingen, Endersbach und Großheppach bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt eine innerhalb 31 Jahren zu tilgende Schuldaufnahme von 1.036.000 RM. erfolgt.

Crailsheim, 28. Sept. (Staatsfeindliche Äußerungen.) Eugen Schimmele aus Crailsheim hatte sich wegen staatsfeindlicher Äußerungen vor dem Amtsgericht Crailsheim zu verantworten. Die Hauptverhandlung ergab, daß Schimmele in angetrunkenem Zustand sich in abfälliger und beleidigender Weise über die Regierung und die Organisation Adf. geäußert hat. Wegen groben Unzufs erhielt Schimmele die gesetzlich zulässige Höchststrafe von sechs Wochen Haft.

Siedlungsbau. Die Rathen besaßen sich mit einem großzügigen Siedlungs- und Wohnungsbauprogramm, das in diesem Jahr nach Abschluß der geplanten Bauten der Stadt 290 neue Wohnstätten bringen wird.

Was amtlichen Bekanntmachungen

Sonntagsruhe in den Bedürfnisgewerben mit Ausnahme des Handelsgewerbes

Entsprechend den Richtlinien des Wirt. Wirtschaftsministeriums für Ausnahmen von der Sonntagsruhe in den Bedürfnisgewerben mit Ausnahme des Handelsgewerbes werden auf Grund des § 105 a Gew.-O. in Verbindung mit § 105 b Abs. 5 Satz 2 Gew.-O. in der Fassung der Verordnung über die neue Fassung der Arbeitszeitverordnung vom 26. Juli 1934 (Reichsgesetzl. 1 S. 893) von dem Gebot der Sonntagsruhe folgende Ausnahmen für den Kreis Ragold zugelassen:

§ 1. In Werkstätten für Kraftfahrzeuge ist die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten mit dem Abschleppen und Bergen beschädigter Fahrzeuge, dem Ein- und Ausfahren der Fahrzeuge und der Wiederherstellung der Fahrbereitschaft gestattet. Arbeiten zur Wiederherstellung der Fahrbereitschaft dürfen jedoch nur vorgenommen werden, soweit sie zum sofortigen Gebrauch der Fahrzeuge notwendig sind.

§ 2. In Molkereien ist die Beschäftigung von Arbeitern zur Belieferung der Kundenschaft mit frischer Milch jeder Art und Sahne gestattet.

§ 3. In Brauereien und Betrieben zur Herstellung von Mineralwässern und Limonaden darf eine Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten zur Belieferung der Kundenschaft bei öffentlichen Festen und bei unerwartetem Witterungswandel in der Zeit vom 1. 4. bis 31. 10. erfolgen. Die Beschäftigung ist in jedem Falle innerhalb dreier Tage dem Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt unter Angabe der beschäftigten Personen und der Dauer ihrer Beschäftigung anzuzeigen.

§ 4. In Roheis- und Speiseeisfabriken ist die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. zur Belieferung der Kundenschaft mit Roheis und Speiseeis (Eiscreme) gestattet.

§ 5. In Wasser- und Elektrizitätswerken ist die Beschäftigung von Arbeitern mit Arbeiten erlaubt, die für die Versorgung der Allgemeinheit, des eigenen Betriebs oder fremder Betriebe unerlässlich sind und nicht an Werktagen vorgenommen werden können.

§ 6. In dem Gewerbe der Küche ist die Beschäftigung von Arbeitern allgemein gestattet.

§ 7. In Badeanstalten darf die Beschäftigung von Angestellten und Arbeitern, sofern es sich um offene Badeanstalten handelt, während der üblichen Betriebszeiten erfolgen.

§ 8. Ruhezeit bei Sonntagsbeschäftigung. Werden Arbeiter oder Angestellte an Sonn- und Festtagen innerhalb eines Zeitraums von mehr als 3 Stunden beschäftigt, so ist die Ruhezeit so zu regeln, daß sie am nächsten Sonntag mindestens 18 Stunden oder alle 3 Wochen mindestens 26 Stunden, die einen vollen Sonntag umfassen müssen, von der Arbeit frei sind. Das gilt auch für Arbeiter und Angestellte, die durch die Beschäftigung am Besuche des Hauptgottesdienstes gehindert werden.

Aus Baden

Rangierzug entgleist — Ein Toter

Karlsruhe, 29. Sept. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Samstag vormittag entgleiste bei der Durchfahrt durch den Personenbahnhof Mannheim auf dem durchgehenden Güterzug der Rangierzug 7205. Die Lokomotive ist umgefallen. Der Güterwagen wurde zertrümmert, neun Wagen entgleisten und wurden zum Teil ineinandergeschoben. Der Lokomotivheizer Weber aus Kaiserslautern wurde unter der Lokomotive zwischen Lokomotive und Tender eingeklemmt und ist tot. Der Lokomotivführer der Zugführer und der Schlußhelfer sind leicht verletzt.

Freiburg, 29. September. (Unsoziales Verhalten.) Der Polizeibericht meldet: Ein Freiburger Hotelbesitzer und seine Tochter wurden wegen unsozialen Verhaltens als Betriebsführer und wegen Körperverletzung festgenommen.

Karlsruhe, 29. Sept. (Volkschädling.) Das Geheim-Staatspolizeiamt meldet: Der Metzger und Gastwirt Fritz Schweizerhof, Gasthaus zum Erbprinzen, Rintheim, wurde durch die Geheim-Staatspolizei in Schutzhaft genommen, weil er den Richtpreisverordnungen beim Einkauf von Schweinen und Rälbern zuwiderhandelte.

Mannheim, 29. Sept. (Verkehrsunfall.) In der Röhrlstraße wurde der 17 Jahre alte Elektrikerlehrling Joseph Steindrenner aus Mannheim von einem Kraftfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

Bruchsal, 29. Sept. (Tödlicher Sturz.) Der 82jährige Landwirt Wehnselber aus Karlsdorf, der seine hier überarbeitete Tochter besuchte, kam auf der Treppe zu Fall und fiel auf den Hinterkopf. Der Greis erlag bald darauf dem erlittenen Schädelbruch.

Angeltären (Tauberggrund), 29. Sept. (Großfeuer.) Das Anwesen von Fel. Hebenstreit und die Schloßscheuer sind nachts ein Raub der Flammen geworden. Während das Vieh gerettet werden konnte, ist die Ernte von sechs Bauern dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Brandursache ist unbekannt.

Freiwillig, 29. Sept. (Ruhe in den Rheingefürzen.) Auf elbischer Seite war ein Landwirt mit Streumachen beschäftigt. Seine beiden Kühe, die am Ufer weideten, wurden vermutlich durch den nachgezogenen Wagen an einer etwas abhüllischen Stelle in den Rhein hineingeschoben. Auf deutscher Seite konnten die Tiere, die inzwischen ertrunken waren, und der Wagen geborgen werden.

Rundfunk

Dienstag, 1. Oktober:

- 10.15 Fremdsprachen: Englisch für die Oberstufe
12.00 Aus Leipzig: Mittagskonzert
15.15 Blumenkunde
15.45 Tierkunde
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
18.30 „Vom Köhler zum Auto“
18.50 Musikalische Zwischenprogramm
19.00 Aus Karlsruhe: Heinrich Heine-Stunde
19.30 Anekdoten mit und um Musik
20.15 Aus Köln: Stunde der Nation
21.00 Aus London: ABC-Symphoniekonzert
22.00 Aus Frankfurt: Saardienst: Berufserziehung im Betrieb“

NSDAP. Bekanntmachungen der NSDAP. Partei-Amt mit betreuten Organisationen. NS-Frauenhilfe. Der Heimabend fällt heute aus. Ich möchte darauf hinweisen, daß wir am kommenden Freitag Kreuze und Quirlanden binden sollen. Wenn das Heißig im Parteiheim eintrifft, wird noch bekanntgegeben. Die Frauenhilfsleiterin.

Letzte Nachrichten. Nord im D-Zug Bukarest-Paris? Wien, 29. September. Zwischen den Stationen Admont und Frauenberg im Ennstal wurde Sonntagmorgen eine weibliche Leiche aufgefunden. Die Gendarmerie suchte die ganze Strecke ab und fand 6 Kilometer von der Leiche entfernt die Schuße der Toten. Man vermutet, daß sie ein Opfer eines Raubmordes im D-Zug Bukarest-Paris wurde, der 0.30 Uhr die Station Admont passierte. Auf Grund des Reisepasses in der Handtasche konnte die Tote als die 50 Jahre alte Frau Maria Jacasana, Leiterin der Kunstgewerbeschule in Bukarest, festgestellt werden. Die Fahrkarte und Barmittel fehlten.

Paris von der englischen Antwort befriedigt. Paris, 29. September. In französischen politischen Kreisen bezeichnet man die englische Antwort auf die französische Anfrage wegen der Behandlung des Sühnemahnenartikels der Völkerverbündigungen für vollkommen befriedigend und will daraus auf die vorbehaltlose Mitarbeit Englands am Völkerverbund schließen können.

Der Lagerhausbrand in Wapping noch immer nicht gelöscht. London, 29. September. Der Großbrand, der seit Mittwoch in dem großen Lagerhaus in Wapping wütet, ist noch immer nicht gelöscht. 1400 Feuerwehrleute warten an der Lösung des Brandes bis jetzt beteiligt. Letzte Nacht brach ein Teil der Vorderwand zusammen und fiel auf die Straße. Der Strom geschmolzenen Gummis, der etwa einen halben Meter hoch ist, beginnt allmählich zu erstarrten. Er hat fast eine Länge von 500 Metern erreicht.

Gestorben. Baiersbrunn-Staig: Katharine Böhringer, 69 Jahre alt. Calw: Hermann Bierlamm, Kaufmann. Oberkollbach: Christine Weber.

Das Wetter für Dienstag. Südöstlicher Hochdruck exztrakt keinen Einfluß bis nach Süddeutschland. Für Dienstag ist vielfach heiteres und trodenes Wetter zu erwarten.

Hauptgeschäft: Ludwig Lauf, Anzeigentig.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.A.: VIII. 35: 2100. 3zt. Preis, 3 gült. Druck und Verlag: W. Rietzschke Buchdruckerei in Altensteig.

beit frei sind. Das gilt auch für Arbeiter und Angestellte, die durch die Beschäftigung am Besuche des Hauptgottesdienstes gehindert werden.

An den nach Absatz 1 freizuhaltenden Sonntagen dürfen Arbeiter und Angestellte nur in Notfällen nach § 105 c Abs. 1 Ziff. 1 der Gew.-O. beschäftigt werden.

§ 9. Beschäftigungsdauer des einzelnen Arbeiters oder Angestellten. Soweit die Dauer der Beschäftigung des einzelnen Arbeiters oder Angestellten nicht nach Stunden begrenzt ist, darf sie acht Stunden an einem Sonn- oder Festtag nicht überschreiten, falls nicht die besondere Art der Beschäftigung oder der Schichtwechsel eine Überschreitung dieser Grenze erfordert.

§ 10. Sonntagsbeschäftigung für Jugendliche. Nach § 136 Gew.-O. dürfen jugendliche Arbeiter, das sind solche bis zu 18 Jahren, an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Das Verbot gilt jedoch nur für Betriebe, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden, und für die ihnen gleichgestellten Betriebe. Es wird jedoch auch von den anderen Betrieben erwartet, daß sie jugendliche Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigen.

Ragold, den 28. September 1935. Oberamt: Dr. Lauffer, A.B.

Bödingen, den 29. Sept. 1935. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem Heimgang unseres treuen und lieben, so jah aus dem Leben entrissenen Sohnes und Bruders Christian zu seiner letzten Ruhestätte von nah u. fern erfahren durften, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die trostreichen Worte und den erhebenden Gesang des Gesangsvereins am offenen Grabe, sagen herzl. Dank die trauernden Hinterbliebenen: Familie Martin Haug.

Ehret u. Achret. Praktisches Heilkräuterbüchlein von Joh. Künzle, Kräuterparrer. Preis RM. —.80. Kräuteratlas. zu obigem Heilkräuterbüchlein enthaltend 100 Heilkräuter in naturgetreuer, farbiger Darstellung von Kräuterparrer Joh. Künzle. Preis RM. 1.—. Zu haben in der Buchhandlung Lauf Altensteig. Die neuen, guten Osram-D-Lampen zu herabgesetzten Preisen. Heinrich Müller. Fläschnerel u. Elektro-Installation. schon möbliertes Zimmer mit Zentralheizung zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. Kaufe 10—12 Zentner Spelie-Ractoffeln. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ab 1. Oktober d. Js. muß jeder Gewerbeunternehmer (selbständige Handel- oder Gewerbetreibende, Firmeninhaber, Handwerker jeder Art), der keine kaufmännische Buchführung nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führt, nach der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen ein Wareneingangsbuch führen. Diese sind in 3 Stärken vorrätig in der Buchhandlung Lauf, Altensteig. Der Erntedanktag 1935 steht im Zeichen der Wehrmacht. Zusammen mit ihrem Führer grüßen Bauern, Bürger und Arbeiter den Wehrstand.

